

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg/Zürich, 1955-08-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Kilchberg / Zürich
Am 9. August 1955

Lieber Freund, -

Zunächst - da ich annehme, dass dies Sie vor allem interessiert - das Bulletin des Tages: Fortgang des Heilprozesses objektiv zufriedensstellend, subjektives Befinden mässig, grosse Appetitlosigkeit und entsprechender Gewichtsverlust. Obgleich aber Anlass zu ernster Sorge natürlich noch immer gegeben, Gesamtverlauf bis dato eher besser als erwartet.

Sodann: endlich bin ich dazu gekommen, den "Vulkan" von A-Z aufs sorgsamste durchzuarbeiten. Und - bis auf die Hauptsache - ist nun auch alles in bester Ordnung. Will sagen, das "Politische" ward ganz nach Verabredung neu eingerichtet, zahllose Druckfehler und viele kleine Flüchtigkeiten wurden bereinigt. Was freilich den Komplex Martin - Kikjou betrifft, so tun sich da ungeahnte Schwierigkeiten auf, - ungeahnt von mir, denn der Autor wird gewusst haben, warum er, obwohl die Wünschbarkeit einer "Verknappung" von ihm eingesehen wurde, sich zu dieser Umarbeit nicht entschliessen konnte.

Es steht so: wenn wir alle zu Recht fanden, der fragliche Komplex sei über-akzentuiert, so meinten wir wohl, es sei diesen beiden Figuren unverhältnismässig viel Raum gegeben. Darin irrten wir. Ich habe nachgezählt und festgestellt, dass die Figur Marion von den 721 Seiten des Buches 150 einnimmt, während Martin auf nur 81 Seiten figuriert, wobei sogar die Beerdigung und alles, was im Zusammenhang mit seinem Ende berichtet wird, inbegriffen ist. Die Ueberbetontheit liegt also, so scheint es, weniger in der Quantität als in der Qualität, d.h. in der Eindringlichkeit mit der von Martin und seinen Schicksalen die Rede ist, und an der unverkennbaren Sympathie, die der Autor ihm zuwendet. Ausserdem: rein künstlerisch gehört zweifellos das Entziehungskapital zu den stärksten des Buches. Und nicht nur das; hier wird doch von Martin wenigstens einmal der Versuch gemacht, dem Laster Herr zu werden, - ein Versuch, der motiviert wird und dessen Scheitern erst Martin zu einer leidlich tragischen Figur macht. Unterbliebe - auf Grund meiner Bearbeitung - der Versuch, Martin wäre nicht mehr der, mit dem sich immer noch ausführlich genug zu befassen der Autor einigermaßen recht hätte. Auch ist folgendes zu bedenken: der Strich, der sich hier ergäbe, betrüge 20 Seiten, - ein knappes Viertel zwar immerhin des Gesamtumfanges der Martin-Abschnitte. Bezüglich, aber, der Länge des Buches wäre da wenig eingespart. Und - wie schon vermerkt - könnte und dürfte ich mich nicht dazu verstehen, darüber hinaus zu streichen.

Nun habe ich aber weitere Berechnungen angestellt und frage mich, ob es nicht doch möglich wäre, das Buch in originaler Länge als populäre Publikation herauszubringen. Im Rahmen der "Fischer Bücherei" scheint dies allerdings wirklich nicht tunlich. Hat aber diese so glänzend gemachte und so überaus erfolgreiche Reihe nicht ohnedies den Nachteil, dass keines der umfangmässig etwas gewichtigeren Werke Ihres Verlages darin aufgenommen werden kann? Und wie wäre es - nicht etwa nur für den "Vulkan" - mit einer Reihe etwa à la Penguin? Zum Zeitvertreib habe ich eins der "dickeren" (keineswegs das dickste) Buch aus der Penguin Serie ungefähr ausgezählt. E.M. Forster's "A Passage to India" zählt 315 Seiten a 370 Wörter oder 116 550 Wörter. Auf Penguin-

Seiten würde der Vulkan mit seinen 181 692 Wörtern sich auf 465,5. Seiten belaufen, - und dies völlig ungestrichen, während einige geringere Kürzungen sich auf Grund der planmässig bearbeiteten "Politik" bereits ergeben haben. "A Passage to India", in England für 2 sh = 40 Fr. 1.20 käuflich, kostet hier 1.90, - also noch immer nicht die Hälfte von dem, was eine populäre Ausgabe des "Vulkan" gewisslich kosten dürfte.

Natürlich bin ich mir klar darüber, dass ich da etwas vorschlage, was Sie, erstens, vermutlich längst bedacht haben, während es weit, zwecklos, über das hinausgeht, was Sie mit dem Plan, den "Vulkan" zu bringen, erwogen wissen wollten. Dennoch: was meinen Sie? Und was - wenn denn die Penguin-Idee Sie unausführbar dünkt - könnte man tun? Durchaus, bei neuerlicher Durcharbeit, bin ich des Glaubens, dies Buch müsste genau jetzt herauskommen und würde Eindruck machen. Uebrigens werde ich schon Morgen beginnen, K.s Papiere von oben nach unten und wieder zurück zu kehren und mit dem Teufel müsste es zugehen, wenn jener Brief meines Vaters sich dabei nicht finden würde. finde.

Mit Spannung und Unruhe erwarte ich Ihren Bericht. Kein Missverständnis, nota bene: sollte Ihnen, - was ich aber kaum glaube, - meinen Darlegungen zum Trotz die Martin-Kürzung richtig und wichtig vorkommen, so wäre ich noch immer bereit, sie vorzunehmen. Mir, die ich doch sehr für sie eingenommen gewesen war, erscheint sie jetzt falsch und zwecklos.

Wie immer mit den herzlichsten Grüssen

die Ihre:

Handwritten notes:
Hersch
20.2.65-69
[9. VIII. 55]

